



## Skoda nimmt Pilothalle in Betrieb

**Mladá Boleslav (CZ).** Nur kurz nach dem Zentrum für den Bau von Testträgern und Prototypen hat Skoda heute am tschechischen Stammsitz eine sogenannte Pilothalle in Betrieb genommen. Dort werden während der Entwicklung neuer Modelle umfassende Analysen vorgenommen und Vorserienfahrzeuge gefertigt. Diese werden vor dem Produktionsanlauf umfangreichen Tests durch die Technische Entwicklung und die Qualitätssicherung unterzogen.

Das Gebäude vereint unter anderem einen Karosseriebau, eine Montage sowie ein Messzentrum und ein Virtual-Reality-Studio.

Auch auf das Zeitalter der Elektromobilität ist die zentrale Pilothalle vorbereitet. Ein Großteil des Komplexes steht mit einer Fläche von 14.000 Quadratmetern für den Fahrzeugbau zur Verfügung. Bis zu 300 Testfahrzeuge und 120 Prototypen können pro Jahr entstehen. Bei den anschließenden Tests kommen auch Roboterstationen und Anwendungen der Virtual Reality zum Einsatz. Um neben einzelnen Komponenten auch das Gesamtfahrzeug im Blick zu behalten, bleiben klassische Fahrversuche aber weiterhin unerlässlich, obwohl digitale Simulationen und Modelle im Laufe der Testphase neuer Fahrzeuge immer mehr an Bedeutung gewinnen. Aufgrund der immer komplexeren und leistungsfähigeren elektronischen Architektur moderner Fahr-

zeuge liegt der Fokus auf Funktionstests von Elektrik, Elektronik und Assistenzsystemen sowie der Kommunikation zwischen den Bordrechnern.

Für technische Abnahmen steht ein Rollenprüfstand bereit, auf dem Geschwindigkeiten von bis zu 300 km/h simuliert werden können. Sie bietet Ladepunkte, entsprechende Montageplätze sowie Möglichkeiten für technische Prüfungen mit elektrifizierten Fahrzeugen.

Die Investitionen belaufen sich auf insgesamt 20,4 Millionen Euro.

Dank zweier Roboterstationen steigt der Anteil der Automatisierung in der Karosseriefertigung von 15 auf 45 Prozent. Die Fertigungskapazität verdoppelt sich dadurch auf zehn Karosserien pro Woche – bei gleichzeitig 20 Prozent weniger Platzbedarf. Darüber hinaus lassen sich im Karosseriebau auch Leichtbaukonstruktionen fertigen. Neben Roboterstationen, an denen die Karosserien zusammengebaut werden, befinden sich in dem Gebäude eine Montage und eine Endabnahme. Neben Virtual-Reality-Vorrichtungen stehen 3-D-Drucker zur Verfügung. Sobald ein Projekt den hohen Qualitätsanforderungen genügt, verlässt es die Pilothalle – Fahrzeug und Fertigungsprozess gelten dann als serienreif.

Das zweigeschossige Gebäude auf dem Fabrikgelände ist 22 Meter hoch und erstreckt sich über eine

Fläche von 12.142 Quadratmetern, das entspricht mehr als eineinhalb Fußballfelder. Neben Räumen für Arbeitstreffen und Fortbildungen gibt es auch Ladestationen für rein batterieelektrische Fahrzeuge. Ein Lichttunnel sorgt zudem für beste Voraussetzungen bei der Präsentation der Vorserienfahrzeuge.

Zum Testen von Füge-Techniken wie dem Clinchen oder Nieten, dem bohrungslosen Formschrauben (FDS), dem Laserschweißen und der Mischbauweise hat Skoda den Karosseriebau außerdem um ein Innovationszentrum erweitert.

In den 1970er-Jahren wurden in dem Gebäude zunächst die Stoßstangen für den Skoda 100 galvanisch verzinkt, später nutzte der Automobilhersteller den Komplex als Lagerhalle. Mit dem Umbau wurde im September 2019 begonnen. Die Außenwände sind aufwändig wärmeisoliert und für die Beleuchtung des gesamten Gebäudes greift Skoda auf LED-Technik zurück, außerdem lassen sich Photovoltaikmodule anbringen.

Text, Fotos: Skoda Deutschland

Fotos rechts und unten: Skoda-Zentrum für den Bau von Testträgern und Prototypen

